

kommen die Worte *пѣньнѣ*, *пѣнь* (Lied), *пѣтнѣ* (Gesang), *пѣснѣвѣць* (Sänger), häufig vor. In einer Schrift vom Jahre 1157 findet sich das Wort *пѣвати* (singen), in einer vom Jahre 1262 das Wort *пѣвѣць* (Sänger). Von ihren Musikinstrumenten werden im X. und XI. Jahrhundert erwähnt: die *гжель*, *гжды*, *гоусльми* (Gusle, eine primitive Geige mit einer oder zwei Saiten), in einem Codex vom Jahre 1262 *гоуети* *лоуѣцѣмъ* (geigen mit einem Bogen), *гоудѣць* (der Geiger), weiterhin *пандоура* (die Tanbura), *свирѣль*, *свирати* (die Schnabelflöte), *соулевъ пастырѣкннѣ* (die Schäfer-Oboe), *рогъ*, *рожана* (das Horn), *трѣља* (die Trompete), *ветрѣжити* (trompeten, in die Trompete stoßen), *мѣшьць* (die Sackpfeife) u. s. w. Das Vorkommen dieser Wörter im alten Sprachschatz der Croaten beweist unumstößlich, daß das Volk sowohl Gesang, als auch instrumentale Musik übte. Denn, wie ein croatisches Sprichwort sagt: „Was nicht besteht, hat auch keinen Namen“ („*česa nije, ni ime nema*“).

Die alten Croaten hielten, wie die Serben, Musik und Gesang nur indirect für ein Geschenk des Himmels, da sie beide als ein Werk des Menschen betrachteten. Infolge dieser nüchternen Anschauung hatten sie auch unter ihren Naturgöttern keine Gottheit für Musik oder Gesang. Das Symbol des Gesanges war bei den alten Croaten der Hahn, auch die Nachtigall und die Schwalbe der Allmutter (*habin kokot*, *habin slavulj*, *habina lasta*). Ihre Gesangsnymphen, die *Bilen* und *Dodolen* hielten sie nicht für himmlische, sondern für irdische Wesen, die in den Bergen ein jungfräuliches Leben führten. Diese sangen so lieblich und wunderbar, daß sich niemand getraute, sie in der Nähe zu belauschen, um nicht die Freude am eigenen Gesange zu verlieren.

Von den weltlichen Sängern schätzte das croatische und serbische Volk am meisten seine Klöden, die *Guslari*, welche die Tugenden der Väter und die Thaten ihrer Helden und Herrscher besangen. Diese Klöden, die ihre Gesänge mit der Gusle begleiteten, waren nicht nur Dichtersänger, sondern auch Lehrer und Rathgeber des Volkes, und da kam es wohl vor, daß sie das Volk gegen irgend einen ungerechten oder unliebamen Herrscher aufstachelten und zum Aufstand verleiteten. Gelang es dem Herrscher, des Anstifters habhaft zu werden, so wurde dieser ins Gefängniß geworfen und des Augenlichtes beraubt. Traf es sich dann, daß der Geblendete irgendwie die Freiheit erlangen konnte, so wanderte das Volk zu ihm, brachte ihm Geschenke und verehrte ihn als Märtyrer.

Das Andenken an diese blinden Klöden blieb bei dem croatischen und serbischen Volke bis in die Gegenwart erhalten; es versammelt sich auf Wallfahrten, Märkten und Volksfesten um die blinden *Guslari*, die jetzt gewöhnliche Bettler sind, lauscht den melancholischen Tönen ihres Gesanges und der Gusle und beschenkt sie reichlich.